

Nachruf auf Helga Wullweber

Mit Bestürzung und Trauer haben wir vom Tod von Helga Wullweber erfahren. Helga Wullweber, in Berlin-Pankow geboren, war Rechtsanwältin. Sie starb kurz vor ihrem 70. Geburtstag in ihrer Heimatstadt.

Im September 2016 hatten wir sie zu unserer »Psychexit – Expertenrunde zur kompetenten (Selbst-) Hilfe beim Absetzen von Antidepressiva und Neuroleptika« eingeladen. Sie sollte zu juristischen Fragen beim Absetzen von Psychopharmaka sprechen. Lange hoffte sie, zu unserem Treffen kommen und einen Vortrag halten zu können. Unregelmäßig wiederkehrende extreme Schmerzen, die sie auf eine Strahlenbehandlung vor 18 Jahren zurückführte, zwangen Helga Wullweber schließlich zur Absage.

Neben ihrem Engagement für die Gleichheit Psychatriebetroffener vor dem Recht war Helga Wullweber noch in anderen Bereichen aktiv, die ebenfalls durch Menschenrechtsverletzungen, durch Machtmissbrauch, durch Gewalt und Diskriminierung bestimmt sind.



Helga Wullweber
6.10.1947 – 28.9.2017

So war sie Vorstandsmitglied der International Association of Lawyers against Nuclear Arms (*Internationale Vereinigung von Rechtsanwältinnen und -anwälten gegen Nuklearwaffen*), publizierte zum Thema Vergewaltigungen als Kriegswaffe und setzte sich für die Gleichstellung von Frauen am Arbeitsplatz und für ein Quotierungsgesetz ein. Bei Wikipedia und auf der Website des Republikanischen Anwältinnen- und Anwältevereins (RAV), in dessen sie Bundesvorstand war, kann man ihre verschiedenen Aktivitäten nachlesen.

Vom RAV war sie mir 1979 empfohlen worden, als ich eine Klage gegen die psychiatrische Universitätsanstalt Westberlin auf das Recht auf Einsicht in meine eigenen psychiatrischen Akten führte. Helga Wullweber vertrat mich bis zum Bundesgerichtshof (BGH). Dabei wirkte sie auch in der Fernsehdokumentation »Vor Gericht« des NDR mit, der über den Rechtsstreit berichtete. Auf meiner Website www.antipsychiatrieverlag.de/info/akteneinsicht.htm finden sich viele Dokumente zu dieser Auseinandersetzung, in der sie mich vertrat. Obwohl die Klage lange her ist, habe ich Helga Wullweber als warmherzige und zugewandte Frau und engagierte und kompetente Anwältin in allerbesten Erinnerung.

Sie war dann Gründungsmitglied der Redaktion von *Recht & Psychiatrie*. In dieser Zeitschrift verfasste sie 1983 unter dem Titel »BGH-Urteil verletzt Verfassung« den allerersten Artikel (1. Jg., S. 5-9). Er bezog sich auf unsere Akteneinsichtsklage. Zwei Jahre später publizierte sie dort den Artikel »The »psychiatric will« oder »Das psychiatrische Testament«« (3. Jg., S. 15-18). Sie machte sich schon frühzeitig für die Patientenverfügung stark, damals hieß sie noch »Psychiatrisches Testament«.



Helga Wullweber und Peter Lehmann am
6.7.1982 vor dem BGH in Karlsruhe

Helga Wullweber zog dann nach Hamburg und engagierte sich in der Fraktion der Grün-Alternativen Liste im Landesparlament, der Hamburger Bürgerschaft. Sie arbeitete 1988 am Entwurf für ein alternatives Unterbringungsgesetz mit. In seinen Behandlungsparagrafen integrierte sie die sogenannte starke Version des Psychiatrischen Testaments: Danach soll eine Behandlung ohne Einwilligung nur nach vorheriger Willenserklärung möglich sein, analog der Situation in der Körpermedizin.

Wie klar sie schon vor 30 Jahren für die Gleichheit Psychiatriebetroffener vor dem Recht eintrat, zeigt die nach wie vor hohe Aktualität des damals formulierten Behandlungsparagrafen (nachzulesen im Internet unter www.peter-lehmann-publishing.com/info/jelpke.htm). Leider wurde der Entwurf vom Hamburger Parlament nicht angenommen. Dabei wäre ein Gesetz mit einer solchen Bestimmung heute nötiger denn je, denn Mainstream-Psychiater verabreichen ihre Psychopharmaka unter Einsatz von Zwang und Gewalt weiterhin unter Berufung auf eine willkürlich gemutmaßte Einwilligung der Betroffenen.

Nach ihrer Rückkehr nach Berlin, wo sie als Rechtsanwältin weiterarbeitete, hatte ich nur sporadischen Kontakt zu ihr. Um sie vor Überlastung zu schonen, empfahl ich sie nur ganz wenigen Betroffenen, die einen Rechtsbeistand suchten. Einer von diesen war R.W., Mitglied unserer Planungsgruppe. Er war vor ungefähr sechs Jahren kurz vor Weihnachten zwangsweise in die Psychiatrie verbracht worden, wo gegen ihn eine »Behandlungspflegschaft« eingerichtet wurde, damit die Psychiater ungehindert ihre Psychopharmaka verabreichen konnten. Trotz Weihnachtsstress zögerte Helga Wullweber nicht, ihn umgehend aufzusuchen und dafür zu sorgen, dass die faktische Entmündigung, die das Menschenrecht auf körperliche Unversehrtheit verneint, schnellstmöglich wieder aufgehoben wurde. Meinen letzten Kontakt mit Helga Wullweber hatte ich Mitte September, als ich sie in ihrer Kanzlei und Wohnung aufsuchte und wissen wollte, ob sie ihren geplanten Vortrag bei unserer eingangs erwähnten Expertenrunde halten würde. Leider musste sie absagen.

Martin Zinkler, humanistisch orientierter Psychiater und Chefarzt an der Klinik für Psychiatrie in Heidenheim, schrieb für *Recht & Psychiatrie* anfangs dieses Jahres einen berührenden Nachruf auf Helga Wullweber. Den 2017 tödlich verunglückten Thomas Saschenbrecker einschließend, endete er:

»Es gibt nur wenige Rechtsanwälte in Deutschland, die sich für die Rechte von Psychiatriepatienten einsetzen. Mit Helga Wullweber und Thomas Saschenbrecker verlieren wir in diesem Jahr gleich zwei der eloquentesten und fortschrittlichsten.«

Und mit Helga Wullweber verlieren wir eine weitsichtige, kompetente, engagierte und überaus liebenswerte Anwältin.

Peter Lehmann

und die Planungsgruppe der »Psychexit – Expertenrunde zur kompetenten (Selbst-) Hilfe beim Absetzen von Antidepressiva und Neuroleptika«